

Stellungnahme des Referats gegen Antisemitismus zum Freiburger Friedensforum

12.07.2018

Das Referat gegen Antisemitismus spricht sich gegen eine ideelle Unterstützung des Freiburger Friedensforums aus und hält eine solche für unvereinbar mit der Beschlusslage des StuRa. Bereits 2015 ist eine solche Unterstützung abgelehnt worden (Vgl. Protokoll vom 13.10.2015), damals wurde in der Diskussion auf die mangelnden Informationen über die Mitgliedsgruppen hingewiesen (Protokoll vom 28.07.2015). Neben der Auswahl der Referent*innen, so zum Beispiel Andreas Zumach¹, sehen wir unter den Mitgliedsgruppen besonders zwei kritisch: die Deutsche Friedensgesellschaft–Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) und Pax Christi.

Die Deutsche Friedensgesellschaft fällt mit einseitigen Stellungnahmen zum Nahost-Konflikt auf, und nennt Inge Höger, die vom Simon Wiesenthal Center als „extrem anti-israelisch“ eingeschätzt wird², eine „DFG-VK Aktivistin“³. Zudem wird auf derselben Seite auf „einige Sonderseiten zum Nahostkonflikt“ verlinkt, darunter die Medico Internationals oder der Friedenskooperative. Beide Organisationen fallen durch antiisraelische Positionen auf⁴. So sieht die Friedenskooperative die Ursache des Gaza-Konfliktes in der „Besatzungspolitik Israels“⁵. Dass Israel bereits sieben Jahre vor dieser Stellungnahme der Friedenskooperative alle Siedlungen im Gaza-Streifen geräumt hat, scheint bei der Bewertung des Konflikts gleichgültig zu sein. Stattdessen wird das Regime aus Terror und Korruption der Hamas verharmlost.

Pax Christi macht aus ihrer antizionistischen Haltung keinen Hehl. Schon aufgrund ihrer Unterstützung der antisemitischen Boykott-Desinvestment-Sanktionen-Kampagne (BDS) wäre eine ideelle Unterstützung des Friedensforums deshalb nicht mit der Beschlusslage des StuRa vereinbar (Vgl. der Beschluss vom 14.2.2017). Pax Christi will keinen Frieden, sondern betreibt die Delegitimierung und Dämonisierung Israels. So wird aus der Schutzanlage, die Israel während der Zweiten Intifada zum Schutz der jüdischen Zivilbevölkerung gegen Terroranschläge errichtete, bei Pax Christi eine „Apartheidsmauer“⁶. Auf der Internetseite Pax Christis wird die Schutzanlage dann noch sogar zu einer Folge einer israelischen „Besatzung“⁷. Auch wird behauptet, dass die Gründung des Staates Israels zu einem Verlust palästinensischen Landes und Souveränität geführt hätte⁷. Dass zum Zeitpunkt der Staatsgründung Israels gar kein palästinensischer Staat auf dem Gebiet existierte, der seine Souveränität hätte verlieren können, und dass die sogenannte Nakba (dt.: ‚Katastrophe‘) der Gründung eines

¹ <http://www.fffr.de/?p=1846>

² <https://www.dw.com/de/linke-politikerinnen-auf-top-ten-liste-des-antisemitismus/a-18163816>

³ <https://www.dfg-vk.de/unsere-themen/kriege-und-konflikte/israel-palaestina>

⁴ Vgl. <http://linke-buecher.de/texte/antideutsches/Ueber--Michel-Warschawski-und-Medico-International.html>

⁵ <http://archiv.friedenskooperative.de/themen/nahost76.htm>

⁶ Vgl. <http://www.audiatour-online.ch/2017/05/01/pax-christi-im-namen-des-friedens-gegen-israel/>

⁷ <https://www.paxchristi.net/israeli-palestine-conflict>

jüdischen Staates nie so stattgefunden hat, wie dies antizionistische Organisationen wie Pax Christi propagieren, hat die Deutsch Israelische Gesellschaft in einer Broschüre dargelegt⁸.

Beide Organisationen bedienen sich einer für Antizionist*innen typischen Rhetorik gegen den Staat Israel, die darauf abzielt, diesen durch Vergleiche z.B. mit dem Apartheidsregime in Südafrika zu dämonisieren, zu delegitimieren, indem die Staatsgründung als vermeintliches Verbrechen dargestellt wird, und die doppelte Standards an die israelische Politik einerseits, und die der Terrororganisation Hamas' andererseits anlegt. Damit stehen die Organisationen in einer Tradition, die antisemitische Ressentiments unter dem Deckmantel von Pazifismus und moralischer Überlegenheit weiterträgt.

⁸ <http://www.dig-muenchen.de/aktuelles/der-mythos-nakba-fakten-zur-israelischen-gruendungsgeschichte>